

Medienmitteilung – 21.7.2022

Zürcher Regierungsrat will Windkraftausbau massiv erhöhen - von bisher 4 auf über 100 Windturbinen!

Der energiepolitische Bericht des Regierungsrates des Kantons Zürich, der am 15. Juli vorgestellt wurde, erhöht die Ausbauziele für Windkraft im Kanton Zürich massiv. Die da aufgeführten Produktionsziele für die Windenergie erfordern, dass bis 2050 im Kanton Zürich deutlich über 100 industrielle Windturbinen gebaut werden. Freie Landschaft Zürich (FL-ZH) lehnt dies ab, da die gewaltigen Auswirkungen in keinem Verhältnis zum unbedeutenden Beitrag stehen, der damit zur Stromproduktion geleistet würde.



Grössenvergleich heutiger Windturbine mit anderen Bauwerken

Gemäss dem Bericht "Energiestrategie und Energieplanung 2022", sollen bis 2050 im Kanton Zürich 735 GWh Windstrom jährlich produziert werden. Diese Pläne übertreffen die schlimmsten Befürchtungen bei Weitem. Bisher ging der Kanton noch 2016 auf Basis einer früheren Windenergiestudie von 20 GWh jährlich oder 4-6 Windturbinen aus. Die neue Planung von 735 GWh übertrifft nun sogar die Richtgrösse des Bundes im Konzept Windenergie von 2019 für den Kanton Zürich (40-180 GWh) um ein Vielfaches.

Neben allen anderen Auswirkungen bedeuten mehr Turbinen auch mehr Kosten für Stromkonsumentinnen und -konsumenten. Denn kein Investor würde bei hiesigen Windverhältnissen auch nur eine Turbine erstellen, wenn diese nicht massiv (weit stärker z.B. als die Photovoltaik) subventioniert würden, 2018 mit bis zu 1.4 Millionen CHF pro Turbine jährlich.

Legt man die Produktionsdaten des nächstgelegenen Windindustrialgebietes Verenaforen zugrunde (6.4 GWh/jährlich pro Turbine) so wären für die nun geplanten 735 GWh jährlich mehr als 110 Turbinen auf Kantonsgebiet notwendig. Da stellt sich unweigerlich die Frage, wo diese gigantischen Anlagen im dicht besiedelten Kanton Zürich zu stehen kommen und ob die gewaltigen Auswirkungen eines solchen Vorhabens auf Bevölkerung, Biodiversität und Landschaft den doch sehr bescheidenen Nutzen rechtfertigen können.

In ihrer Publikation «Lokale Energiequellen» von 2014 schrieb die kantonale Baudirektion wörtlich: «Im Gegensatz zum Jura und zu den Alpen finden sich im Kanton Zürich wenige Standorte für eine wirtschaftliche Windkraftnutzung. Daher ist das technisch-ökologische Potenzial gering.».

Neben der relativ geringen Produktion würde der Windstrom auch in stark schwankender Menge und völlig vom Bedarf entkoppelt produziert. Dabei produziert Deutschland während Wetterlagen mit hohem Windaufkommen bereits heute (und in Zukunft voraussichtlich noch verstärkt) Windstrom im Überfluss, welcher dann zu Schleuderpreisen auf dem europäischen Strommarkt angeboten wird. Während der (hierzulande häufigen) Zeiten hingegen wo der Wind nicht oder nur schwach weht, werden auch die 110 Turbinen im Kanton Zürich keinen Beitrag zur Stromproduktion leisten können.

FL-ZH sieht diese Pläne des Zürcher Regierungsrates als unvereinbar mit den Äusserungen mit welchen Baudirektor Martin Neukom am 15.7.2022 in der Limmattaler Zeitung zitiert wird «Windräder könnten nicht in Siedlungsnähe gebaut werden oder in «schönen Landschaften»».

Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch der Einwand der Baudirektion zu den unlängst von FL-ZH veröffentlichten Visualisierungen von Windturbinen, diese seien «nicht realistisch». Angesichts der neuen Ausbauziele lässt sich das höchstens so verstehen, dass wir in unseren Visualisierungen bisher von zu kleinen bzw. zu wenigen Turbinen ausgegangen sind.

FL-ZH fordert entschieden den Verzicht auf industrielle Windturbinen im Kanton Zürich und die Fokussierung auf andere Technologien zur Stromerzeugung, für welche im Kanton Zürich bessere Voraussetzungen herrschen und welche weniger negative Auswirkungen mit sich bringen. Hier ist in erster Linie die Photovoltaik zu nennen, die auf bereits bestehender Infrastruktur und ohne zusätzlichen Bodenverbrauch installiert werden kann, sowie die Geothermie, für welche die Botschaft des Bundesrates zur Energiestrategie höhere Ausbauziele festsetzt als für die Windkraft und wo der Kanton Zürich landesweit eine Pionierrolle einnehmen könnte. Ein haushalterischer Umgang mit Strom und mit Energie ganz allgemein könnte zudem weit grössere Einsparungen erbringen, als der von den Windturbinen erhoffte Beitrag zur Stromproduktion.

Quellen:

Medienmitteilung zur Gründung von FL-ZH vom 7.4.2022:

https://fl-zh.ch/pdf/aktuell/Freie_Landschaft_Zuerich_Medienmitteilung_07042022.pdf

Medienmitteilung des Kantons Zürich vom 15.7.2022 mit energiepolitischem Bericht des Regierungsrates:

<https://www.zh.ch/de/news-uebersicht/medienmitteilungen/2022/07/energiestrategie-und-energieplanung-2022-langfristiges-ziel-rein-erneuerbare-versorgung.html>

Publikation „Lokale Energiequellen“ der Zürcher Baudirektion von 2016:

https://www.zh.ch/content/dam/zhweb/bilder-dokumente/themen/umwelt-tiere/energie/energieplanung/lokale_energiequellen_2016_de.pdf

Produktionsdaten Windindustriegebiet Verenaforen:

<https://www.verenafohren.de/>

Limmattaler Zeitung mit Zitat von Baudirektor Martin Neukom:

<https://www.limmattalerzeitung.ch/limmattal/zuerich/energie-zuercher-regierungsrat-bereitet-sich-auf-stromkrise-vor-ld.2318236>

Stellungnahme der kantonalen Baudirektion zu den Visualisierungen von FL-

ZH: <https://www.zueritoday.ch/videos/sieht-es-so-kuenftig-in-zuerich-aus-147101154>

Visualisierungen industrieller Windturbinen im Kanton Zürich:

<https://fl-zh.ch/#visualisierungen>

Weitere Informationen zu Freie Landschaft Zürich (FL-ZH):

<https://fl-zh.ch/#start>

Kontakt:

Martin Maletinsky, Präsident Freie Landschaft Zürich, +41 76 325 37 37,
kontakt@freie-landschaft-zuerich.ch